

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1924**

147 (2.6.1924) 1. Blatt



# Badischer Beobachter



62. Jahrgang Karlsruhe, Montag, den 2. Juni 1924 1. Blatt Nr. 147

## Die Verwilderung der politischen Sitten.

Ein Zentrumsparlamentarier schreibt uns:  
Es war vorauszu sehen, daß der Einzug von 62 Kommunisten in den neuen Reichstag dort einen Übergang der parlamentarischen Sitten von äußerst bedauerlichem Ausmaße bringen würde. Die Namen Kay und Schölem sind aus der Geschichte des preussischen Landtages der letzten Jahre genaugen bekannt. Man künste sich nicht in der Erwartung, daß diese Volksvertreter sich an der Spitze einer stärkeren Fraktion noch zu stärkeren Leistungen auf dem Gebiete des politischen Mandatums brauchen sehen würden. Die Kommunisten lobten dann auch in den ersten beiden Tagen in einer Weise, die bei allen, die es mit dem Parlamentarismus ernst meinen, heftige Entrüstung, aber auch tiefste Beschämung auslösten. Man frage sich: Wie ist es möglich, daß Millionen irreführende Volksgenossen solchen Persönlichkeiten ihre Stimme geben können? Und was kann geschehen, um diese Millionen Irreführer wenigstens zum Teil wieder auf den Weg der Ordnung zurückzuführen?

Allem Anscheine nach haben die Kommunisten an ihren Leistungen in der ersten Sitzung des Reichstags selbst keine rechte Freude gehabt, denn sie waren am zweiten Tage schon erheblich gestillter. Nur noch einmal, als der Abgeordnete Ludendorff sich zur Präsidentenwahl an die Urne begab, brach der wilde Sturm wieder mit aller Macht los. Fast wäre es zu Kätlichkeiten gekommen. Aber die Ludendorffsche Leibgarde — man sieht den ehemaligen Feldherrn, der den Rest seines Ansehens in der parlamentarischen Arena verliert, nicht ohne einige junge Beschützer — brauchte nicht in Aktion zu treten, weil sich besonnene Mitglieder der übrigen Parteien, unter anderen der frühere Reichstagspräsident Loebe, zwischen die Streitenden warfen. Im weiteren Verlaufe der langen Sitzung flaute die kommunistische Wadauhit immer mehr ab. Es blieb jedenfalls nicht ohne sittliche Eindringlichkeit die äußerste Linke, daß die übrigen Parteien unter Führung des Abgeordneten Fehrenbach und Loebe, ihren Wünschen auf Freilassung der in Haft befindlichen Reichstagsabgeordneten eine gerechte Beurteilung zuteil werden ließen und nicht dafür zu haben waren, durch eine getrennte Abstimmung über die diesbezüglichen Anträge der Deutschpolitischen und der Kommunisten eine unterschiedliche Behandlung der Gefangenen zu ermöglichen.

Aber nicht nur auf der äußersten Linken ist diese Verwilderung der politischen Sitten festzustellen. Man muß es dem Alterspräsidenten, dem Abgeordneten Bod, lassen, daß er sich redlich bemüht hat, der zu erwartenden Schwierigkeiten Herr zu werden. Im übrigen kann man darüber zweifelhaft sein, ob es heute noch zweckmäßig ist, die Einrückung des Alterspräsidenten in der parlamentarischen Geschäftsführung beizubehalten. Sie stammt aus einer Zeit, als die Ehrfurcht vor dem Alter noch eine Selbstverständlichkeit war. Heute ist das anders geworden. Es berührte bei allen Abgeordneten von anständiger Geminnung recht peinlich, daß dem 73jährigen Alterspräsidenten Bod gleich zu Beginn seiner Amtsführung von der rechten Seite, allen Anscheine nach aus der Geistesfaltung des Herrn von Graefe und Wulle zugerufen wurde: „Lauter sprechen!“ Mit Recht bemerkt der parlamentarische Berichterstatter der Botsischen Zeitung zu diesem häßlichen Verhalten:

„Wenig taktvoll fordert ihn ein Zwischenruf von der rechten Seite auf, doch lauter zu sprechen. Aber da der Alterspräsident sich nicht um 20 Jahre jünger machen kann, wenn er die Aufforderung auch nicht Folge zu leisten. Er strengt sich an, bleibt aber vielfach unverständlich.“

Weit schlimmer aber ist die Art, wie in einem Teile der Reichspresse der Alterspräsident angepöbelt wird. Die Tatsache, daß der Abgeordnete Bod zu dem doch immerhin nicht alltäglichen Akte der Eröffnung eines neuen Reichstags in schwarzem Rock und Zylinderhut erschienen war und zum Zeichen der Aufhebung der Sitzung sein graues Haupt mit dem Zylinderhut bedeckte, ehe er den Präsidentenplatz verließ, wird von dem Berichterstatter des Berliner Lokalanzeigers, Friedrich Sussong, in einem Stimmungsbericht über die erste Sitzung (Nr. 252, 28. Mai) mit der Ueberschrift „Der Zylinderhut des Herrn Bod“ in einer Weise verhöhnt, die man als Gipfelpunkt politischer Gesinnungslosigkeit bezeichnen kann. Nur einige Proben aus dem Gewäsch, mit dem der Berliner Lokalanzeiger seinen deutschnationalen Lesern eine Freude zu machen glaubt:

„Bod's nicht zum Seulen, es war zum Lachen. Kein Kausen, kein Mittel, keine Hilfe, wenn nicht...“

„Wenn nicht der Genosse Bod, der gute alte Mann, sich einen Zylinderhut mitgebracht hätte, ohnungswohl bezweifel, alle Wäse deutscher Nation damit zugudecken...“

„Und weiter: „Wie soll man dabei Parlamentarismus spielen? Wie soll man? Herr Bod weiß es nicht, er nicht. Aber er weiß, daß ihm sein Zylinderhut unter dem Tisch steht, ein guter alter, biederer, bürgerlicher Zylinderhut. Da die Kay und Schölem das Singpiel von vorne anfangen, hält er die waadere Anstößigkeit aus dem Hinterhalt und hält sie sich auf das schwebende Haupt.“

Die „statliche Dummstiepe“ des Genossen Bod hat

## Rücktritt des Kabinetts Poincare.

### Eröffnung der französischen Kammer — Die Sozialisten gegen Millerand.

#### Die Ueberreichung der Demission.

Paris, 2. Juni. Die Mitglieder der Regierung versammelten sich gestern vormittag im Elisee und überreichten dem Präsidenten der Republik Millerand ihre Demission mit einem Schreiben, in dem sie sich auf den nach den letzten Wahlen gefassten Beschluß berufen, infolge des Wahlergebnisses zurückzutreten. Das Schreiben ist von Poincare und den übrigen Mitgliedern des Kabinetts unterzeichnet. Millerand bat die Regierung, die laufenden Geschäfte bis zur Bildung eines neuen Kabinetts weiterzuführen.

Paris, 2. Juni. Die Kammer trat gestern 3 Uhr nachmittags zu einer Sitzung zusammen. Der Vorsitz führte der Alterspräsident Professor Pirard, der das Parlament mit einer Ansprache eröffnete und u. a. sagte:

„So, und tausendmal ja, die Schäden, die man uns zugefügt hat, müssen wieder gutgemacht werden. Das alte Sprichwort, wer einen Schaden verursacht, muß für Entschädigung sorgen, bleibt immer wahr und gerecht. Aber wir wollen einen Frieden, der ein gerechter und wahrer Friede ist und der nicht den Wunsch nach Rache und Revanche zurückläßt. Wir wollen einen Frieden, der für immer die furchterliche Geißel des Krieges unmöglich macht.“

#### Kärm- und Brüllgeizen.

Paris, 2. Juni. Alle Abgeordneten waren in der Kammer anwesend. Die Tribünen der Zuschauer und der Journalisten waren überfüllt. Der Alterspräsident betrat die Tribüne und sprach ungefähr eine Stunde. Von seiner Rede ging jedes Wort in dem stets zunehmenden Kärm verloren, in den zuletzt auch die Tribüne einstimmte. Aus den Reihen der Kommunisten und Sozialisten ertönten dauernd die Rufe: „Nieder mit Millerand!“ „Es lebe die Amnestie!“ Der kommunistische Abgeordnete Garty, der wegen seiner Verhaftung und späteren Amnestie sehr bekannt geworden ist, kam in ein

Handgemenge mit dem Abgeordneten Bernard, dem Vorsitzenden des Veteranenverbandes in der Kammer, der den Abgeordneten Garty ohrfeigte.

#### Teilnahme der Sozialisten an einem Kabinet Herriot.

Paris, 2. Juni. In den Wandelgängen der Kammer wurde vor und nach der Sitzung die Frage der neuen Kabinettsbildung lebhaft erörtert. Sowohl die bürgerlichen Radikalsocialisten, wie die sozialistische Partei setzen ihre Verhandlungen in der Frage der Teilnahme der Sozialisten an der neuen Regierung fort. Beide Gruppen hielten gestern abend Sitzungen ab. Erst nach Schluß dieser Sitzungen konnte Näheres über die Entscheidung in dieser Frage vorliegen.

#### Auch Millerand soll gehen.

Paris, 2. Juni. Die Sozialdemokraten haben auch gestern auf ihrem Kongress eine Resolution gefaßt, in der es heißt, daß sie jede Regierung bekämpfen würden, die ihre Macht aus den Händen des Präsidenten Millerand entgegennehmen würde. Dieser Beschluß wurde einstimmig gefaßt. Die bürgerlichen Radikalsocialisten traten um die Mittagszeit unter dem Vorsitz Herriots zusammen; auch sie haben überraschenderweise eine ähnliche Entscheidung gefaßt und die Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß das Verbleiben Millerands auf seinem Posten unerwünscht sei. Diese Entscheidung wurde mit großer Mehrheit angenommen. Es soll, wie verlautet, von Herriot empfohlen worden sein.

Der außerordentliche sozialistische Kongress hat gestern nachmittag seine Beratungen fortgesetzt und über die Frage der Beteiligung beim Uebertrittung des neuen Kabinetts verhandelt. Die Debatte nahm einen feierlichen Verlauf. Es wurde eine besondere Kommission ernannt, die heute vormittag bei der Wiederaufnahme der Aussprache Bericht erstatten wird.

es dem journalistischen Vertreter deutschnationaler Achtung vor dem Parlamentarismus derart angeht, daß er am folgenden Tage (Nr. 254, 29. Mai) in seinem Stimmungsbericht über die Mittwochsvorhandlungen des Reichstags noch einmal darauf zurückkommt. Er schreibt:

Herr Bod hat sich ein — Dank für Herrn Bod, doch sagt er nichts davon, daß diesem als Anerkennung für sein geistiges Rettungswort ein Ehrenplakat mit schwarz-rot-goldener Schleife gestiftet werden soll. Jedenfalls lassen politisch interessierte Leute sich heute in der Garderobe den Zylinderhut Herrn Bod's zeigen, der in der deutschen Geschichte neben den Kaiserkrone und dem Reichsadler stehen bleiben wird.“

Man muß sich bei der Lektüre eines solchen saden Geschreibels an den Kopf greifen und fragen: Wer steht eigentlich auf dem niedrigen Niveau, der Berichterstatter, der angesichts der Vorgänge im Reichstage, die bei allen normal empfindenden Teilnehmern oder Beobachtern ein Gefühl tiefer Beschämung hervorgerufen haben, den sozialdemokratischen Alterspräsidenten verhöhnt, oder die rechts gerichteten Leser des Lokalanzeigers, die so etwas lesen, ohne dagegen aufzugeben? In dem zweiten Stimmungsbericht reißt Herr Friedrich Sussong sich auch an dem Reichstagspräsidenten Fehrenbach, dessen „plöthlicher Eifer“ ihm auffällt.

„Belleidlich!“ — sagt Herr Sussong, — „daß der besondern persönlichen Begabung Herrn Fehrenbachs sich ein Betätigungsfeld bietet, wenn es wirklich dazu kommt, daß — man spricht seit gestern davon, — die einzelnen Fraktionen Männergesangsvereine oder gemischte Chöre zur Niederkämpfung der misslichen Obstruktion der Kommunisten bilden.“

Es wäre zu wünschen, daß dem Berliner Lokalanzeiger von Seiten der Partei, deren Politik er vertritt, bedeutet wird, daß ein derartiger Ausfall gegen den allerersten gescheiterten Präsidenten der Deutschen Nationalversammlung, den Mann, der Mut hatte, sich an die Spitze des ersten bürgerlichen Reichskabinetts zu stellen, dem derzeitigen Vorsitzenden der Zentrumsfraktion, der auch am Mittwoch nochmals mit bewährter Geschicklichkeit die parlamentarischen Geschäfte förderte, zum Mindesten eine grobe Taktlosigkeit ist. Die Schuld, daß unsere politischen Sitten so verwildert sind, liegt, von solchen Leistungen gemessen, wahrlich nicht allein auf linksradikaler Seite. Wer ehrlichen Willens ist, das Parlament wieder zu Ansehen zu bringen, muß an der Ausrottung solcher üblen Gewohnheiten mitarbeiten.

## Die Bayerische Volkspartei zur politischen Lage.

München, 2. Juni. Die Bayerische Volkspartei versammelte Samstag nachmittags ihren Landesausschuß, um zur politischen Lage im Reich und in Bayern Stellung zu nehmen. Abgeordneter Reichert erklärte, daß die Bayerische Volkspartei jede bürger-

liche Koalition der Regierung unterstütze, die alle bürgerlichen Parteien mit Einschluß der Deutschnationalen umfasse. Leicht äußerte starke Bedenken über die Tragfähigkeit einer Regierung, die nur von einem Teile der bürgerlichen Parteien gestützt werde. Hierauf erlittete Geheimrat Dr. Feld, der Fraktionschef der Bayerischen Volkspartei, sein Referat über bayerische Politik. Sein parteipolitisch gebaht, hätte die Bayerische Volkspartei keinen Anlaß, sich über die Frage der Regierungs- und Koalitionsbildung in Bayern den Kopf zu zerbrechen. Nachdem aber das Staatsinteresse es erfordert, daß möglichst bald wieder eine arbeitsfähige Regierung zustande kommt, könne sich die Bayerische Volkspartei der Aufgabe nicht entziehen, an dem Versuch des Zustandbringens einer regierungsfähigen Mehrheit im bayerischen Landtag zunächst mitzuwirken. In Bayern müßte unter allen Umständen ein Rechtskurs eingehalten werden, ein Rechtskurs bayerischer konservativer nationaler Politik, entfernt vom dem revolutionären Radikalismus. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen bedauerte Dr. Feld die durch die Presse bekannt gewordenen Reden der Führer der Deutschnationalen Dr. Silber und des dieser Partei angehörigen Justizministers Görtner, die diese beiden Herren kürzlich auf dem Landesausschuß ihrer Partei gehalten haben. Diese Ausführungen hätten nicht dazu beigetragen, die ganze Lage zu erleichtern. Die Vansteine zu dem Angriff auf die bayerische Justiz habe nicht die Bayerische Volkspartei durch ihre Kritik geliefert, sondern diese Kaufleute hätten leider auf dem Boden gelegen. Es sei notwendig, daß in Zukunft allen Bestrebungen mit ganzer Energie entgegengetreten werde, die auf Errichtung eines Staats im Staate abzielen. Daraus ergebe sich eine Reihe wichtiger Folgerungen für die Führung der Bayerischen Volkspartei. Was die Stellung zum völkischen Rechtsblock anlangt, so vertrat der Redner den Standpunkt, daß die Frage eines Zusammenwirkens mit den Völkischen eine Frage ihrer Zuverlässigkeit sei, die heute durchaus nicht gegeben sei.

## Das deutsch-belgische Schiedsgericht

### Zwei für Deutschland günstige Urteile.

Genf, 31. Mai. Das gemischte deutsch-belgische Schiedsgericht, das sich aus dem Präsidenten Paul Moriaud, Professor in Genf, dem Senatspräsidenten Richard Böne, Frankfurt a. M., und dem Baron Alberte Molin, Brüssel, zusammensetzt und das am 2. Juni in Genf in eine außerordentliche Gerichtsverhandlung eintritt, hat im Anschluß an die in Paris abgeschlossene Gerichtsverhandlung nunmehr in Genf das Urteil in dem großen Deportationsprozeß gefällt, der so, entgegen irtümlichen Presseäußerungen nicht mehr zur Verhandlung kommt.

Es handelt sich, wie erinnerlich, um zehn Klagen von während des Krieges deportierten Belgiern, denen im Falle eines Erfolges etwa weitere 100 000 Klagen folgen sollten. Die Klage lautet auf Zahlung von Lohn und auf Schadenersatz für entfallene Arbeitsunfähigkeit. Dieser belgischen Forderung stand die deutsche Abtei gegenüber, daß der den Deportierten zugefügte Schaden bereits von Belgien bei der Reparationskommission in Höhe von 144 Millionen Franken für nicht bezahlte Röhne und 496 Millionen Franken Entschädigung für Schäden der Deportierten und anderer Zivilpersonen, sowie der Kriegsgefangenen angemeldet und bei der Festlegung der deutschen Gesamtrepationschuld bereits angerechnet worden war.

Das heute gefällte Urteil stimmte dieser deutschen These zu. Angesichts der Bestimmungen des Friedensvertrages §§ 2, 3 und 4 der Anlage I zu Teil 8 kam der Gerichtshof zu dem Entschluß, daß die Entschädigung für die durch die Deportation und Zwangsarbeit verursachten Schäden ausschließlich die Reparationskommission angeht und der Gerichtshof für die Klage nicht zuständig ist. Nur insofern, als Schadenersatzansprüche für mit der Post gefandte und den Deportierten nicht zugestellte Lebensmittelpakete aus dem Transportvertrag gefordert wurden, erklärte das Gericht sich für zuständig, billigte den Schaden zu und ordnete weitere Ermittlungen an.

Genf, 31. Mai. Das gemischte deutsch-belgische Schiedsgericht fällt ein weiteres Urteil. Im Anschluß an einen im April dieses Jahres in Paris verhandelten Prozeß der belgischen Firma Josef Burtschlag u. Cie. gegen den deutschen Staat aus Entschädigung für Requisitionen von Wolllagern der Firma in Polen. Auch hier hielt sich das Gericht nicht für zuständig, weil die Ansprüche der Firma in der durch die Reparationskommission festgesetzten Entschädigungssumme einbegriffen sind. Das Urteil ist grundsätzlich von weittragender Bedeutung für die Entschädigung bei allen Forderungen, die sich aus Requisitionen in während des Krieges bestellten Gebieten ergeben.

## Attentat auf den Bundeskanzler Dr. Seipel.

Berlin, 2. Juni. Bundeskanzler Dr. Seipel wurde gestern abend, als er von einer Fahnenweihe im Burgland zurückkehrte, auf dem Südbahnhof in Wien eintraf und dort mit dem Stationsleiter sprach, von einem noch unbekanntem Manne durch einen Lungenschuß schwer verletzt. Der Attentäter soll Dr. Seipel von der Fahnenweihe aus gefolgt und mit ihm nach Wien gefahren sein. Der Einschlag der Kugel war von dem Bundeskanzler zuerst nicht bemerkt worden, bis ihn die Kräfte plötzlich verließen. Ein zufällig an dem Bahnhof weilender Münchener Arzt leistete ihm die erste Hilfe. Von zwei Herren geträgt wurde Dr. Seipel nach dem Spital des vierten Bezirks gebracht. Ueber das Befinden des Bundeskanzlers berichtet der Berliner Lokalanzeiger, daß er sich bei vollem Bewußtsein befindet. Er soll sofort einer Operation unterzogen werden, um die Kugel zu entfernen.

Wien, 2. Juni. Anlässlich des Attentats auf den österreichischen Bundeskanzler kam es zu politischen Kundgebungen gegen den Attentäter. Es handelt sich bei letzterem um einen Arbeiter Karl Zavorsek, der nicht der sozialdemokratischen, sondern der kommunistischen Partei angehört.

Mit tiefem Abscheu und Entsetzen wird man überall die Nachricht von diesem blutigen Attentat aufnehmen. Ohne Rücksicht einmal auf diesen besonderen Fall die hervorragende Führergestalt Dr. Seipels, seine menschliche und politische Größe, gesprochen, muß einen so etwas wie eine pessimistische Untergangsstimmung beschleichen angesichts der geschäufen Fälle politischer Morde und Attentate, die gerade die besten Köpfe wie Bild zur Strecke bringen. Gerade an dem Fall Dr. Seipel erweist sich die ganze Sinnlosigkeit und teuflische Bösartigkeit gewisser politischer radikaler Köpfe, denn was Oesterreich jeinam — man muß ihm diesen Ehrenanteil geben — Wiederaufbau Seipel dankt, das steht in der Geschichte des nachkriegszeitlicher Oesterreich mit goldenen Letztern eingeschrieben. Man darf vielleicht hoffen, daß es der ärztlichen Kunst gelingen wird, das Leben dieses werthvollen und — ohne parteipolitischen Seitenblick kann man wohl sagen — unersehbaren Menschen zu erhalten. Abzuwarten bleibt, ob sich die erste kurze Meldung von einem kommunistischen Attentäter bewahrheitet.

hmärken. Der letzte...  
am 31. Mai. Ange...  
Läufer 17, ver...  
Läufer 15, höchster...  
Mk., häufigster Preis...  
niedrigster Preis, Par...  
arkt. (31. Mai.) Ein...  
ce hat die zweite Per...  
t. Der Rest dürfte in...  
ungstunig werden. Die...  
nd infolge des stocken...  
den kleiner als sonst um...  
ft am Markt ist an...  
Anbau scheint der...  
wenig Einfluss zu...  
etwa ebensoviel Tabak...  
im Vorjahre.  
elmarkt. Wegen der...  
Tagen der Ertrag der...  
ngen. Die Preise für...  
bezahlt bereits wieder...  
stklassige Ware.  
rendes Parteiblatt...  
ute in der Hand...  
Angehörigen der...  
nsparthei fehlen.  
ARTEN...  
6 Uhr und abends...  
rossrussischen...  
nters...  
rkung des russischen...  
russischen Volks- und...  
muck des Gartens.  
e Geistes- u...  
Karlsruhe...  
abends 8 1/2 Uhr...  
hle, über:...  
Weltseele...  
esaal) Passage...  
äfte willkommen!  
Meine...  
Preisgestaltung...  
für...  
Damen- und...  
Herren-Wäsche...  
Unterwäsche...  
Bettwäsche...  
Sumpfer...  
u. s. w. ist bereit...  
daß mir...  
Sonder-Rabatte...  
weder erforderl...  
noch mögl. sind...  
Versuch...  
wird dies inbe...  
zug auf...  
Preis und Güte...  
vollauf bestättig...  
S. Guggenheim...  
Marthgrafenstr. 25...  
Tel. 4971.  
Tel. 33 J, in allen...  
Gansard, verlegt, i. El...  
bei einem katpol. Geis...  
lichen als  
Haushälterin...  
La Referenzen. Off. u...  
F. T. 4094 an die...  
Saafenstein & Bogler...  
Frankfurt a. M.







Zur Frage des Preisabbaues.

Die Landeszentrale des bad. Einzelhandels schickt uns zu dieser Frage, die fürzlich im badischen Staatsanzeiger aufgeworfen und von uns kurz wiedergegeben wurde, eine Erwiderung, der wir folgendes entnehmen: Ein Artikel im badischen Staatsanzeiger beschäftigt sich mit der Frage des Preisabbaues und wirft dem Einzelhandel vor, er halte mit der Ware zurück und dem Einzelhändler einen gerechtfertigten Preisabbau auch weiterhin zu verweigern, weil er sich mit geringem Verdienst nicht zufrieden geben wolle. An diese von offizieller Seite aufgestellten Behauptungen ist dann die Drohung geknüpft, wenn die Geschäftswelt weiterhin dem Preisabbau Widerstand leiste, werde der Staatsmacht gar nichts anderes übrig, als aufs neue mit behördlichen Maßnahmen in die freie Wirtschaft einzugreifen. Wir schiden voranz: Die Drohung, daß die Staatsmacht gegebenen Falles aufs neue mit behördlichen Maßnahmen in die freie Wirtschaft eingreifen wolle, schreckt den realen Einzelhandel nicht mehr. Denn erstens ist der Druck der Staatsgewalt nicht mehr. Und zweitens ist der Druck der Staatsgewalt nicht mehr. Und drittens ist der Druck der Staatsgewalt nicht mehr.

Karlsruhe.

Der 1. Juni, zugleich der erste Juni-sonntag, war, da von einem herrlichen Wetter bedacht, ein großer Ausflugs-Tag. Man sieht daraus immer deutlicher, wie sehr die Wandervogelbewegung im deutschen Volk um sich gefangen hat. Wie brauchen in der Natur, so war auch in der Stadt ein reges Leben. Am Morgen, um 11 Uhr, nahenhalber der Festungsverein 'Sicherbund' aus Anlaß seines 16. Stiftungsfestes im Stadt. Konzerthaus einen Festakt, bei dem die Vereinsführung geweiht und ausübende und nichtausübende Vereinsmitglieder geehrt wurden. Wie immer bei schönem Wetter war auch der Schützenverein, in dem diesmal Konzerte stattfanden, gut besucht. Die Messe hatte schon am Sonntagabend ihre Tore aufgetan. Ueberraschenderweise hat sich das Wetter über Nacht geändert, statt Sonnenschein gibt es heute Regen.

Badisches Landestheater.

Das Käthchen von Heilbronn. Seit seiner Wiener Aufführung im Jahre 1810 hat dieses 'große historische Mitternachtspiegel' Bearbeitungs- und Aufführungsversuche erfahren, die selten ein dramatisches Werk der Erfolglosigkeit der Aufführung und einiger weniger weiterer Aufführungen zu Lebzeiten des Dichters - u. a. a. in Weimar unter Goethes Leitung, deren Erfolg der schicksalhafte Stoff nur Goethes 'Mignon' gegenüber - traf schon bald nach der Aufführung die Bearbeitung der besten Handwerker auf den Plan. Man experimentierte, änderte, änderte, änderte, schaltete ein, was immer nur erdenkbar war. Szenen, Figuren, ganze Partien fielen dem Eifer von Theaterdirektoren zum Opfer und bis zu Dreierzeiten vor nahezu 70 Jahren hier zum ersten Male aufgeführt wurde, wurde die allerdings auch noch nicht den Anspruch auf Originaltreue machen konnte, immerhin aber sich um vieles und in vielen den Reiz des Dichters näherte, wurde das Werk in der Reichsreform Franz von Solheim's gespielt. Trotz Dürst und Laude, der bei der Wiener Bühnenaufführung gleichfalls dem Original nähergekommen war, hielt sich diese Solheim'sche Bearbeitung bis gegen Ende des Jahrhunderts. Um Solheim nicht Unrecht zu tun; anders, so z. B. Dingelstedt, haben sich fast nicht minder schwer an dem Werk vergriffen, das erst in den letzten Jahrzehnten von aller 'Dramaturgen'-Arbeit geläutert und die Bühne gelangte. Da erst entfaltete sich, was dieses Käthchen von Solheim letztlich war: kein bloßes Mitternachtspiegel im Sinne jener waffenförmigen, mit allerlei von mittelalterlichem Sotoposus erfüllten Paradeschönheiten, sondern, daß in diesem nächsten und einzigen dramatischen Geschöpf der Romantik, wenn auch im Geiste der Ritterzeit, die blaue Blume blühte und die Quell des Geheimnisvoll-Wunderbaren rauschte. Und wie uns heute nicht mehr das Waffengebüß des Prinzen von Somburg übermäßig, sondern die jeiliche Problematik des Prinzen, so geben wir heute gerne alles an 'Mitternachtspiegel' im Käthchen von Heilbronn preis, wenn wir das schlichte, märchenhafte Bild dieses wunderbaren Kindes aus dem schmerzlichen, überladenen Rahmen herausnehmen könnten. Doch das ist allen Versuchen zum Trotz nicht möglich. So bleibt nichts anderes,

Zentrumspartei Karlsruhe.

Dienstag, 3. Juni, abends 7/9 Uhr im Landtag Ortsauschussführung mit politischer Information und Mitblick auf die Wahlen. Es wird um volkstümliches Erscheinen gebeten. Der Vorstand.

Tiroler Kinderhilfe.

Es ist ein schönes Zeugnis echter Nächtenliche gewesen, als vor etwa einem Vierteljahr unsere lieben Tiroler Caritas-Freunde hilfsbedürftige Kinder bei sich aufnahmen, um ihnen Erholung und Kräftigung zu bieten. Die Tiroler haben es aus Dankbarkeit, weil Deutschland ja auch den Österreichern gehalten hatte, als es selbst noch besser daran war, und zwar hatten sie die sieben Stammesbrüder, obwohl sie selbst noch lange nicht über alle Schwierigkeiten hinausgekommen waren. Dieser Tage nun kehren die Kinder zurück, und zwar werden die Freiwilligen Kinder am 6/7. Juni eintreffen, diejenigen aus Mannheim, Karlsruhe, Heilbronn, Paderborn und Pforzheim dagegen bereits einige Tage vorher. Dieser letztgenannte Transport wird am Dienstag, den dritten Juni bis Konstanz reisen und dann am Mittwoch mit dem Morgenschiff nach weiter fortbewahrt werden. Die Ankunft in Offenburg erfolgt mittags 12.40, diejenige in Karlsruhe 2 Uhr 01. Wie uns mitgeteilt wird, haben sich die Kinder zum größten Teil ganz prächtig erhol. - Jede weitere Auskunft erteilt der Caritasverband Karlsruhe, Blumenstraße 3. Um unnötigen Anfragen vorzubeugen, sei jedoch schon jetzt darauf hingewiesen, daß ein weiterer Kindertransport nach Tirol in diesem Jahre nicht mehr erfolgt.

Mord und Selbstmord. Zu dem Selbstmord, von dem wir am Samstag berichteten, muß noch ergänzend nachgetragen werden, daß der Lebensmüde, der Blecher Albert F. i. d. r. von oben noch ein Wohnungsbüro unterhielt, seinen sechsjährigen Sohn, den er bei sich im Bett liegen hatte, zu töten versuchte, indem er ihm eine Revolverkugel in den Kopf schoss, darauf legte er Hand an sich selbst. Als man das Latendickte, hatte der Täter sein Kind, das hoffnungslos darniederlag, noch im Arme. Seine Frau, die er vorher schon mit dem Revolver bedroht hatte und deswegen er in Schutzhaft genommen worden war, war im Augenblick der Tat abwesend.

Unfall. Am Samstag nachmittag stürzte ein Lehrling in einem Hause der Hoffstraße bei Vornahme von Ausbesserungsarbeiten von einer 3 Meter hohen Leiter. Er zog sich glücklicherweise nur eine leichte Verletzung zu.

Selbstmordversuch. Am 30. ds. Ms. hat sich ein 29 Jahre alter Kaufmann aus Liebesbühl mit seinem Revolver einen Schuß in die Brust beibringt. Der Verletzte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

Schlag. Am Samstag abend erlitt ein Messerbesitzer eine Schlägung. Während er nach Hause gebracht wurde, wiederholte sich der Schlag; der Verletzte mußte deshalb in die Polizeiwache verbracht werden.

Wanderheim der Ortsgruppe Karlsruhe des Schwarzwaldbundes. Die Abrechnung über das Konzert, das die Ortsgruppe am 19. Mai im Entschloßsaal veranstaltete, hat ergeben, daß es neben dem großen künstlerischen auch ein sehr erfreuliches materielles Erfolg hatte, so daß dem Wanderheim in Karlsruhe ein ansehnlicher Betrag überwiesen werden konnte. Im Interesse der guten Sache ist dieser Erfolg herzlich zu begrüßen. Für den Verein aber kann er nur ein Ansporn sein zum kräftigen Weiterarbeiten bei der Herbeischaffung der nötigen Mittel. Jeder Ortsgruppenangehörige muß es als seine Ehrenpflicht betrachten, nicht nur den Abgab der 'Baupreise' nach Kräften zu fördern, sondern ihrer auch selbst so viele zu erwerben, als ihm seine Verhältnisse nur irgend gestatten. Je mehr Mitglieder der Verein hat, umso mehr kann er leisten; das Scherlein, das der einzelne durch seinen Mitgliedsbeitrag zuleitet, kommt ihm also selbst wieder in vernehmlichster Weise zu Gute. Gerade die begünstigte Ferienszeit ist so recht geeignet, dem Wanderer die Gelegenheit zu verschaffen, wie wertvoll und nützlich die Mitgliedschaft im Schwarzwaldbunde für ihn ist, da ihm außer den bekannten Vergünstigungen (unentgeltlicher Bezug der illustrierten Monatsblätter, Preisermäßigung beim Erwerb der Schwarzwaldbundkarte usw.) auch das Recht zur Benutzung der Unterkunftsstätten des Vereins - im Gebiet der Ortsgruppe gegenwärtig 3, die Norder-, Sand- und Tauschplätze - für Übernachtungen und zu längerem Aufenthalt zusteht. Außerdem bietet ihm die gemüthliche Geselligkeit gewanderten Wanderer eine angenehme Gelegenheit, in mündlichem Meinungsaustausch mit Gleichgesinnten neue Anregungen und Aufschlüsse über manches, das ihm als Wanderer interessiert, zu erhalten, während der Belehrung und Unterhaltung in weiterem Ausmaß und größerem Rahmen die Vorträge

Silbervorträge dienen, die während des Winterhalbjahres regelmäßig im großen Saal der Techn. Hochschule stattfinden. Angehts dieser Leistungen des Vereins darf die Gegenleistung, die er von seinen Mitgliedern in Gestalt des Vereinsbeitrages fordert, gewiß bescheiden genannt werden. Darum, Wanderer und Freunde unseres schönen Schwarzwaldbundes: Hinein in den Schwarzwaldbund eintreten! Anmeldungen können jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern (Rechner: Noe, Erbprinzenstraße 2), in der Vorderen Buchhandlung und an den Vereinsabenden - jeden Donnerstag im Möncher-Garten - erfolgen. - An diesen Stellen sind auch 'Baupreise' (à 1 M.) für das Wanderheim erhältlich.

16. Stiftungsfest des Sickerbundes Karlsruhe.

Die Höhe am letzten Sonntag abend, durch einen voll besetzten Entschloßsaal noch unerrätlicher gestaltet, konnte die Mitglieder und Zuhörer des Konzerts, das der Sickerbund am 16. Juni im Entschloßsaal veranstaltete, manchen Schweißtropfen. Diese Unannehmlichkeit wurde aber hingenommen, einerseits im Hinblick auf die Kunst zu dienen, andererseits im Bewußtsein, einem künftigen Nutzen gewahrt zu haben. Das geschilderte zusammengefaßte Programm führte den Mäzenaten des Sickerbundes, Herrn Konzertmeister Ottomar Voigt, Herrn Dr. Rudolf Bellardi und Herrn Kammerorganisten Rudolf Balve auf den Plan. Mit Chorwerken von Konradin Kreutzer, Hans Wagner, Wilhelm Rein, Gottfried Angerer, S. Wolf, Josef Schmalz, Friedrich Säger und Felix Mendelssohn-Bartholdy holte der Dirigent, Chorleiter Friedrich Müller, die ganze gebänderte Band und tiefe Klangfülle aus der Brust und der Seele seiner Mäzen. Ein Höhepunkt von paffender Gewalt war die Darbietung der Vertonung des Deutschen Gedichtes 'Gottentreu' von Hans Wagner. Die und da sind noch manche Liebhaber auszuheben, die aber nicht den guten Eindruck, den man von Götter hätte, verwirren, noch auch nur zu irrtümern vermögen. In den lebhaften Beifall teilten sich außerdem die beiden Kräfte des Landesorchesters, Herr Kammerorganist Rudolf Balve und der 1. Konzertmeister Herr Ottomar Voigt. Mit gut ausgenutztem Rhythmus überlegte Herr Balve die Anweisungen von der Orgel und Leuchtkraft seines Tenors, während Herr Voigt mit dem Basso aus dem Dubois-Violoncello von Mozart und dem Klavier brillant von Schubert sich von neuem als gottbegnadeter Künstler zeigte. Neben war Dr. Bellardi ein liebensvoller und sich einflühender Begleiter am Klavier. Das Konzert war für

Der Sport vom Sonntag.

Spiele um den Aufstieg zur Bezirksliga. B. f. B. Stuttgart - S. C. Freiburg 5:3. Die Tabelle lautet folgendermaßen:

Table with 5 columns: Team, Points, Goals, etc. Stuttgart 8, Freiburg 5, etc.

Die Tabelle lautet folgendermaßen: Stuttgart 8, Freiburg 5, etc.

Wieder einmal erlebten die paar hundert Zuschauer, die die Höhe nicht abgesehen hatte, eine große Enttäuschung. K. f. B. trat mit nicht weniger als sieben Erfolgen, Mühlburg mit fünf an. So war schon von vornherein dem Lokalrivalen der ganze Reiz genommen. Die Vereine dürfen sich da nicht wundern, wenn die Sportplätze bei bedeutenden Spielen verpödet sind. Auch ist es unverantwortlich für ein solches Spiel die gewöhnlichen Eintrittspreise zu verlangen. Das Spiel an sich verlief recht uninteressant. Mühlburg, das jetzt unter zielbewusster Leitung eines Trainers steht, unterband durch Abwehrstellen die meisten Angriffe des Vereins, während Anfälle zu Kombination schon bei der gegnerischen Käuferreihe erfolglos blieben. Mühlburg, das jetzt unter zielbewusster Leitung eines Trainers steht, unterband durch Abwehrstellen die meisten Angriffe des Vereins, während Anfälle zu Kombination schon bei der gegnerischen Käuferreihe erfolglos blieben. Mühlburg, das jetzt unter zielbewusster Leitung eines Trainers steht, unterband durch Abwehrstellen die meisten Angriffe des Vereins, während Anfälle zu Kombination schon bei der gegnerischen Käuferreihe erfolglos blieben.

Bezirksstag der Konsumgenossenschaften.

Das Karlsruhe eine Stadt der Kongresse ist, beweist erneut wieder der erste Bezirksverbandstag der Konsumgenossenschaften Badens und Württembergs, der am Samstag und Sonntag im Restaurant 'Balmengarten' hier stattfand. Die Tagung, die in allen ihren Teilen einen guten Verlauf nahm, war durch zahlreiche Vertreter aus den beiden Landesanteilen besetzt, die den Wert des Genossenschaftswesens wohl erkannt hatten und den einzelnen Beratungen mit großem Interesse beiwohnten. Der erste Tag galt der Schulung und der Belehrung der Genossenschaftsmitglieder, wobei der Verbandsdirektor, Herr Reichstagsabgeordneter Schrad, in zwei Referaten über die Aufgaben und Ziele der Bewegung eingehend referierte. Der Abend war mit einer Begrüßung der auswärtigen Vertreter ausgefüllt. Der zweite Tag gehörte den Beratungen der inneren Verwaltung, bei denen über alle Maßnahmen, die der Förderung der Genossenschaftsbewegung dienen, die volle Uebereinstimmung der Vertreter bestand. Ueber die einzelnen Teile der Tagung wird in der nächsten Nummer dieses Blattes ein ausführlicher Bericht folgen.

Veranstaltungen.

Pfarrer Bleier-Berlin spricht heute abend 8 Uhr auf Einladung des Karlsruher Friedensartels im Friedrichshof über das Thema: 'Kann uns die nationale Welt die Freiheit bringen?'

Gerichtssaal.

Das rüchichtslose Automobilfahren. Freiburg, 31. Mai. Das rüchichtslose Automobilfahren wurde in einer hiesigen Gerichtsverhandlung geahndet. Der Fahrer Oscar Koch aus Pforzheim hatte im vorigen Sommer zwischen Schallstadt und Scherzingen einen Motorwagen, den Pfälzer Kaufmann Daas aus Schramberg von hinten überholt, obwohl Daas vorfahrtsmäßig gefahren war. Der Unglückliche mußte eine mehrtägige Krankenhausbehandlung durchmachen, bis er wieder hergestellt war. Das Amtsgericht verurteilte den Pforzheimer Kraftwagenfahrer zu 1000 Mark Geldstrafe.

Bickesheim, fer. III. 3. Juni hor. IV.

Spiele im Reich.

S. C. 99 Düsseldorf - Bayern München 3:2. Mannheim-Baldhof - Germania Elberfeld 3:0. Essen - Dresden 2:0. Stuttgarter Kickers - Norden Nordwest-Berlin 2:1. F. C. Abertein Schottland - Union Aitona 1:1. Derby County - Schwarz-Weiß Altona 4:0. Woolwich Arsenal - Düsseldorf 6:3. Woolwich Arsenal - S. C. 99 Köln 9:0. Derby County - Duisburg 0:0. Derby County - Duisburg 1:2. Sparta Prag - Offenbacher Kickers 2:0. Sparta Prag - Eintracht, F. S. B. Frankfurt 1:3. Ungarn Nationalmannschaft - Saarbrücken 7:1. F. C. Bologna - S. C. Stuttgart 1:0. Queens Park Glasgow - F. C. Zürich 3:0. Queens Park Glasgow - Young Fellows, Grashop-pers 2:1. F. C. Basel - F. C. Zürich 5:2. Glavia Prag - S. C. Altona 1:2. Amateure Wien - Olmar Wien 0:0. Rapid Wien - Mattias Wien 2:1. Wacker Wien - Hertha Brünn 0:0. Etland Nationalmannschaft - Saarbrücken 1:4. Franken Nürnberg - F. C. Wismar 5:0. Würzburger F. B. - Sportfreunde Offen 3:0. F. S. B. Frankfurt - S. B. Darmstadt 3:2. Germania Durlach - B. f. B. Zürich 0:4. K. f. B. Polamannschaft - Rintheim 0:1. S. C. Ettingen - Beierheim 3:1. Bezirksligaspiele. Wacker München - S. B. Fürtz 2:0. Wacker München - S. B. Fürtz 2:1. Diese zwei rüchichtsigen Spiele wurden nach gegenseitigem Einvernehmen am Mittwoch und Donnerstag zum Austrag gebracht. Wacker sicherte sich damit den Verbleib in der Bezirksliga, während B. f. B. Fürtz und Schwaben Augsburg absteigen. B. f. B. Fürtz hat allerdings Protest eingelegt, mit der Begründung, daß der Gewinn der beiden Spiele durch Wacker abgetratene Sache war. Der Verband wird sich mit der Angelegenheit wohl beschäftigen.

Leichtathletik.

Deutscher Rekord über 100 Meter. Die internationalen leichtathletischen Kämpfe des Kölner Sportclubs 99 brachten gute Leistungen. Der deutsche Meister Houben-Kreisel erreichte im 100 Meter-Lauf die deutsche Rekordzeit von 10,5 Sek. Von den anderen Resultaten sind zu erwähnen: 4 mal 100 Meter-Staffel: 1. Köln 99 44,5 Sek., 2. Mannheimer Turngesellschaft 2:04,3, 3. Phönix Karlsruhe 2 Meter zurück, 3 mal 100 Meter-Staffel: 1. Phönix Karlsruhe 8:07,2, 2. Köln 99 40 Meter, 3. Mannheimer Turngesellschaft 70 Meter.

Pokalspiele der zweiten Pokalrunde.

1. F. C. Nürnberg - F. B. Saarbrücken 7:0. Offenbacher Kickers - 1. F. C. Pforzheim 2:6. 1860 München - Phönix Mannheim 4:2.

D. J. R. Daglunden I. gegen D. J. R. Süd II 3:1 (1:0).

Obige Mannschaften trafen sich am Sonntagvormittag auf dem Platz der D. J. R. Süd zur Austragung eines Freundschaftsspiels. Gleich vom Anstoß anwandelte sich ein lebhaftes Spiel, wobei Daglunden nach schönem Flankenauf den Linksaußen durch Kapitän des Daglunden in der 6. Minute das erste Tor erzielen konnte. Bis Halbzeit wird dann bei gleichwertigem Spiel beider Parteien am dem Resultat nichts mehr geändert. Kurz nach Halbzeit erhöht Daglunden durch den Linksaußen die Torzahl auf zwei, während Südhat in der 66. Minute durch den Daglunden nach Ueberfallen des Torwarts das verdiente Ehrentor erzielt. Dann erhält Daglunden durch folgende Entscheidung des Schiedsrichters einen Elfmeter zugesprochen, der in das letzte Tor geschlossen wird. Gegen Schluß drängt Süd, kann aber durch reichliches Weg das Resultat nicht mehr verbessern. Bei Daglunden vor allem Mittelfürmer und Linksaußen sehr gut. Süd hat die besten Leute im Torwart, Mittelfürmer und Mittelfürmer. Der Schiedsrichter konnte nicht befriedigen.



# Handel und Volkswirtschaft.

## Veranlagung von Gebäuden und Grundstücken zur Vermögenssteuer.

Von Dr. M. C. Gerard-Mannheim.

Das Landesfinanzamt Karlsruhe hat in einem Einzelfall zur Frage der Bewertung von Gebäuden und Grundstücken bei der diesjährigen Veranlagung zur Vermögenssteuer eine Stellung eingenommen, die zu ernstlichen Bedenken Veranlassung gibt. Bekanntlich sind durch die §§ 24 bis 26 der Durchführungsbestimmungen für die Vermögenssteuer 1924 die Landesfinanzämter ermächtigt, nach Lage der örtlichen Verhältnisse zu gestatten, dass die Abschläge am Wehrbeitragswert bei Mietwohnhäusern von 70 bis zu 80 Prozent und bei vermieteten gewerblichen Gebäuden von 40 bis zu 65 Prozent erhöht, also erstere statt mit 30 Prozent unter Umständen nur mit 20 Prozent und letztere statt mit 60 Prozent nur mit 35 Prozent des Wehrbeitragswerts zur Vermögenssteuer herangezogen werden. Bei Baugrundstücken und Land zu Verkehrszwecken können sie die Herabsetzung der Wehrbeitragswerte bis auf die Verkaufswerte Ende Dezember 1923 zulassen. Nun hat aber das Landesfinanzamt Karlsruhe vor einigen Tagen erklärt, es beabsichtigt nicht, Sonderbestimmungen zu erlassen, durch die erhöhte Abschläge zugelassen werden.

Nun ist zu berücksichtigen, dass der Reichsfinanzminister in einem Runderlass vom 18. März 1924 ausdrücklich bemerkt hat, dass eine Bewertung der Miethäuser mit weniger als 30 Prozent des Wehrbeitragswerts besonders für solche Häuser in größeren Städten zugelassen werden müsse, die im wesentlichen aus kleineren Wohnungen ohne Komfort bestehen, und die an Mieter aus Kreisen der minderbemittelten Bevölkerung vermietet sind. Dass solche Häuser nicht bloss in Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Pforzheim, Heidelberg u. anderen gröss. Städten Badens, sondern auch in der näheren Umgebung dieser Städte in grösserer Anzahl vorhanden sind, kann unmöglich in Abrede gestellt werden. Den zuständigen wirtschaftlichen Verbänden wird sogar der Nachweis leicht fallen, dass auch Wohnhäuser des Mittelstandes in den letzten Monaten zu Preisen verkauft wurden, die erheblich geringer sind als 30 Prozent des Wehrbeitragswerts. Die Stellungnahme des Landesfinanzamts wäre vielleicht einigermaßen verständlich, wenn bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag vor zehn Jahren in Baden die Wehrbeitragswerte besonders mässig angesetzt worden wären. Es ist aber damals vielfach darauf hingewiesen worden, dass im Gegenteil die Veranlagung in Baden durchschnittlich höher war als in vielen Gegenden Norddeutschlands.

Eine umso fühlbarere Härte bedeutet es daher für die badischen Haus- und Grundbesitzer, dass das Landesfinanzamt von einer Vergünstigung keinen Gebrauch machen will, auf die man in Baden mindestens ebensoviel Anspruch hat, als in den Bezirken anderer Landesfinanzämter.

Auch bei den Baugrundstücken kann es keinem Zweifel unterliegen, dass ihr Verkaufswert Ende 1923 allgemein ganz erheblich niedriger war als Ende 1913. Dies erklärt sich schon aus der geringen Bautätigkeit und aus dem bedeutenden Preisrückgang der Mietwohnhäuser. Auch hier wäre es ein Gebot der Gerechtigkeit, von der Vergünstigung des § 26 der Durchführungsbestimmungen Gebrauch zu machen. Bei Grundstücken, die vor zehn Jahren als Bauland veranlagt wurden, in absehbarer Zeit aber nur noch als landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche oder gärtnerische Grundstücke in Betracht kommen, empfiehlt es sich, dass die Eigentümer auf Grund des § 18 der Durchführungsbestimmungen eine Berichtigung des Wehrbeitragswerts beim Finanzamt beantragen. Der Reichsfinanzminister hat in seinem oben erwähnten Runderlass darauf hingewiesen, dass für diese Berichtigung insbesondere Grundstücke im Weichbild grösserer Städte in Betracht kommen, deren Bebauung nach den jetzigen Verhältnissen in der nächsten Zeit nicht mehr zu erwarten ist. Durch diese Berichtigung wird der Wehrbeitragswert in den meisten Fällen auf einen Bruchteil herabgesetzt werden müssen, und von diesem Bruchteil können dann auf Grund des § 20 der Durchführungsbestimmungen noch weitere Abschläge gemacht werden, die je nach dem Hektarwert 10 bis 50 Prozent betragen. Gemäss § 6 der Reichsabgabenordnung hat die Entscheidung über diese Anträge „nach Recht und Billigkeit“ zu erfolgen.

### Die Kraftkonzessionen am Oberrhein.

In einer vor einigen Tagen in Schaffhausen abgehaltenen Konferenz, an der Vertreter aus der Schweiz und aus Baden teilnahmen, wurde eine abschliessende Einigung über die neuen Wasserrechtskonzessionen am Oberrhein erzielt. Bei den Regelungen der Schweiz wie Badens liegen nun die definitiven Konzessionsentwürfe vor und zwar einerseits für die drei projektierten Kraftwerke Niederschwörstadt, Dogern und Reckingen und andererseits für den Höherstau der Kraftwerke Augst, Wyhlen und Laufenburg. Um die genannten Wasserrechtskonzessionen bewahren sich folgende Firmen: Für das geplante Kraftwerk Niederschwörstadt die Motor-A.-G. in Baden und die Kraftübertragungswerke

Rheinfeld A.-G.; für Dogern die Firma Escher, Wyss u. Co. in Zürich und Ingenieur Gruner in Basel und für Reckingen die Buss A.-G. in Basel und die Lonza A.-G. Die Konzessionserteilung wird demnächst erfolgen.

**Neue Firmen und Umwandlungen.** Mit einem Stammkapital von 20 000 GM. wurde in Kehl eine Gesellschaft zur Herstellung und Vertrieb von Treibriemen, Leder und Segeltuchwaren gegründet unter der Firma Kehler Treibriemen- und Lederwarenfabrik vormals Friedrich Bierenbreier G. m. b. H. — Theodor Stulz und Hermann Beck haben in Walshut einen Textilienbetrieb gegründet unter der eingetragenen Firma Stulz und Beck, Textilien. — Die Firma Böhringer und Reuss Komm.-Gesellschaft, Offenburg, Fabrikation und Vertrieb von Textilien, insbesondere von Seide und Kunstseide aller Art, wurde mit einem Stammkapital von 84 000 GM. in eine G. m. b. H. umgewandelt unter der Firma Böhringer und Reuss G. m. b. H.

**Vom deutschen Schuhwarenmarkt.** Die Signatur des Geschäfts hat sich seit kurzem geändert, und zwar nach der ungünstigen Seite hin. Die starke Baisse am Rohhäute- und Fellmarkt, von der man erwartete, dass sie sich gleich auch dem Ledermarkt mitteilen würde, hat auf das Geschäft lähmend gewirkt. Die fallenden Rohhäutepreise haben wohl die Lederpreise ebenfalls sinken lassen, bislang aber noch nicht in dem erwartenden Mass. Infolgedessen sind naturgemäss auch die Schuhfabriken nicht in der Lage, ihre Verkaufspreise wesentlich herabzusetzen. Das ist mit der Hauptgrund, dass die Schuhhändler mit ihren Bestellungen zurückhielten. Die Exportaussichten sind immer noch ungünstig, sie werden erst besser werden, wenn durch umfassenden Preisabbau die Wettbewerbsfähigkeit für die deutschen Erzeugnisse am Weltmarkt wieder vollständig hergestellt sind. Schon aus diesem Grunde drängen die Verhältnisse nach Neuorientierung der Preise.

**Stillstand der Rhein-Main-Schifffahrt.** Die wirtschaftliche Krise und die durch den Konflikt im Ruhrgebiet verursachte Kohlenknappheit drückt auf die Flussschifffahrt, die bei dem günstigen Wasserstande unter normalen Verhältnissen jetzt eine ausgezeichnete Konjunktur hätte. Bei der Rhein- und Mainschifffahrt liegt das Befrachtungsgeschäft so gut wie still, da der Wasserverkehr nach Holland ganz zum Erliegen gekommen ist. Schiffsraum und Schleppkraft werden überreichlich angeboten, da aber so gut wie keine Nachfrage herrscht, liegen Schiffsrenten und Schlepperlöhne sehr gedrückt. Die Kohlenzufuhren bleiben aber fast gänzlich aus. Es fehlt auch den Schleppern und Booten an Holzkohle. Dar-

um liegen viele Schlepper still und das Personal muss feiern. Die Verhältnisse werden, wenn nicht eine wirtschaftliche Neubelebung in absehbarer Zeit einsetzt, sich noch verschlimmern. Holzflöße, die sonst in beträchtlicher Zahl rheinabwärts nach Holland zu fahren pflegen, kommen so gut wie nicht mehr vom Neckar und Main herauf.

**Weinbau und Weinhandel.** Ueber die Lage im deutschen Weinbau und Weinhandel schreibt die Deutsche Weinzeitung: Erfreulicherweise zeigt sich bei dem Ausbruch der Reben, dass die bei dem strengen Winter gefürchteten Frostschäden nicht annähernd in die Erscheinung treten. Diese Feststellung schliesst nicht aus, dass einzelne Distrikte gelitten haben. Das Gesamtbild ist aber jedenfalls befriedigend und es kann, wenn die Witterungsverhältnisse günstig bleiben, eine zufriedenstellende Ernte erwartet werden. An diese Hoffnung klammert sich auch alles, insbesondere der Winterstand, der durch die Missernte 1923 und insbesondere durch die gegenwärtige Lage in der grossen Mehrheit sich in einer recht unerquicklichen Lage befindet. Im Weinhandel ist das Bild der gegenwärtigen Lage nichts weniger als rosig. Zwar ist durch das neue Abkommen mit der Rheinlandkommission der Weinverkehr wieder sehr lebhaft, er erstreckt sich aber in der Hauptsache auf die Verladung bereits getätigter Abschlüsse, während neue Aufträge spärlich fliessen. Die Ursache hierfür ist in erster Linie auf den Mangel an Geld zurückzuführen. Im Zusammenhang mit der Geldnot geht die Senkung der Weinpreise, die seit Beginn des Jahres in eine derart ungesunden Höhe getrieben worden war, dass sie sich auf die Dauer nicht halten konnten und ein Rückschlag kommen musste. Heute sind die Preise mehr als um die Hälfte gegen die ersten Monate des Jahres zurückgegangen, was für viele Betriebe, ebenso wie für den Weinbau, von mehr als einschneidender Bedeutung ist. Die unnatürlichen Preise, die auch für die vielfach geringen 1922er und 1923er bezaht werden mussten, drängten zur Einfuhr ausländischer Weine, da man hier für gleiches Geld weit bessere Qualitäten erhielt. Auch die Kursverhältnisse reizten zum Ankauf, sodass grosse Mengen zur Einfuhr gelangten, insbesondere auch im besetzten Gebiet, in welchem bekanntlich der niedere Zollsatz bestehen blieb und trotz aller reichlich begründeten Vorstellungen seitens der deutschen Regierung jegliche Abhilfe versagte.

Von allen wichtigen Tagesneuigkeiten bringt der B. B. rasch und zuverlässige Nachricht. ☞ ☞ ☞ ☞ ☞

Wegen Aufgabe unserer Filiale Kaiserstrasse 36 von Dienstag, den 3. Juni an

# Total-Ausverkauf Schuhwaren

in erstklassigen



Der **Carl Fritz & Co.** mit **20 Prozent Rabatt** der auf die seitherigen Originalpreise an der Kasse in Abzug gebracht wird

Kaiserstr. 36 ✻ KARLSRUHE ✻ Kaiserstr. 36

## Billiges Angebot

- Kinderhüte, Matrosenform m. Bandgarn, v. M. 1.00 an
- Damenhüte, hübsch garniert, von M. 4.50 an
- Kinderkleidchen, weiss u. bt., Gr. 50 v. M. 3.50 an
- Spielhöschen, von M. 2.95 an
- Kunstd. Damen-Jumper v. M. 8.50 an

L. Weingand, Mühlburg, Telefon Nr. 4317

**Thürmer's**  
Pianos  
Aussergewöhnlich gute, schöne und preiswerte Pianos mittlerer Preislage

**Mannborg's**  
Harmoniums  
Fabrikat von Weiruf

**Künstlerhaus Restaurant**  
Jeden Donnerstag, Samstag und Sonntag abends  
Künstler-Konzert.  
Weine erster Firmen, hiesiges und Münchener Bier. — Zivile Preise.

empfehlen der Alleinverreter:  
**Ludwig Schweisgut**  
4 Erbprinzenstrasse 4

Ich biete, solange Vorrat reicht, um mit einem grossen Kundentum zu erwerben, unter denkbar billigsten Preisen an:  
Wein-, Saug- und Badtücher, Waschlappen, Wascheimer, Waschbürsten und alle einschlägige Artikel. Die günstigsten Einführungspreise kann ich nur 20 Tage anbieten erhalten u. wollen Interessenten die Gelegenheit benutzen. Anfragen an Firma Heinrich Stahl, Fabrik, Faulbach bei Wertheim. Telefon Nr. 20.

## Kirchen heizt

sowie alle sonstigen Gebäude

die älteste deutsche Heizungsfirma:  
**Theod. Mahr Söhne**  
Aachen  
Filiale: Köln, Sedanstrasse 15.

In **Karl Hummel's** Schlosserei werden Rasiermesser, Rasierklingen, Haarschneidemaschinen, Pferdebesen, Haarschneidemaschinen, Hauswirtschaftliche, Tischmesser, Taschenmesser usw. fachgemäß geschliffen und repariert.

Eintracht, Mittw. 4. Juni, 8 Uhr  
Deutsche Kolonialgesellschaft, Abt. Karlsruhe  
**Lichtbilder-Vortrag**  
von Veterinär Dr. Hammer, früh. Regierungstierarzt in Deutsch-Ostafrika:  
**Was haben wir mit Deutsch-Ostafrika verloren?**  
Karten zu 1.—, —.75, —.50 Mk. (f. Studenten und Schüler —.60, —.50, —.30) in der Musikalienhandlung Kaiser-Ecke Waldstr.  
**Fritz Müller**

**Elektrisches Orgelgebläse „Akiwa“**  
ruhiger Gang, geringster Stromverbrauch, solide Ausführung  
liefert für jede Stromart und Spannung.  
Bei Preisangeboten erbitte Registerzahl, ob pneumatische oder mechanische Orgel, ferner Stromart und Spannung.  
**Anton Kiene**  
Waldkirch (Breisgau).

**Frachtbriefe**  
liefert rasch und billig  
Badenia A.-G., Druckerei u. Verlag.

## Bad. Landestheater Karlsruhe.

### Richard Strauss - Festwoche

**Dienstag**, den 3., abends 8 Uhr (Festhalle):  
(Mk. 10.—, 8.—, 6.—, 4.—, 3.—)  
II. Abend: Festkonzert. Leitung: Der Komponist. Conpernicus. Alpeninfonie.  
**Mittwoch**, den 4., abends 7 1/2 Uhr:  
(Sp. I Mk. 8.—)  
III. Abend: In der Neueinstudierung: Ariadne auf Naxos. Leitung: Der Komponist. (Th.-Gem. B.V.B. Nr. 501—700, 6701—6900)  
**Donnerstag**, den 5., abends 8 Uhr:  
(Sp. I Mk. 8.—)  
IV. Abend: in der Neueinstudierung: Salome. Leitung: Der Komponist. Salome. Kammer- und Opernchor. (Th.-Gem. B.V.B. Nr. 701—900, 3001—3100)  
**Freitag**, den 6., abends 8 Uhr:  
(Sp. I Mk. 8.—)  
V. Abend: Die Josephslegende. Vorher: Tod und Verklärung. Leitung: Der Komponist. Gastspiel Irl Gadesow (Joseph) und Ami Schwaninger (Potiphars Weib). (Th.-Gem. B.V.B. Nr. 301—500)  
**Samstag**, den 7., abends 7 Uhr:  
(Sp. I Mk. 5.40)  
VI. Abend: Neu einstudiert: Elektra. (Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1601—1900, 2501—2600)

**Bad. Landestheater.**  
Montag, 2. Juni, 7 1/2—g. 10 Uhr. Sp. I 4.20  
Abon. G 22. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 901—1200.  
**Russischer Komödien-Abend.**  
Die Spieler. Die Klassen der Seele. Der Heiratsantrag

62. Jah...  
Der...  
Berlin, 2. J...  
halb 4 Uhr...  
eröffnete, ist...  
Der Präsident...  
Sitzung gewä...  
dachte dann i...  
tats auf den ö...  
pel. Als ein...  
dann die Vera...  
nationalistis...  
beitsstraten...  
batte hierüber...  
Verlauf. Der...  
teiler Professo...  
Darlegungen d...  
frage der Zi...  
indie keine ein...  
stellen. Er fi...  
hend bei den...  
Liefertungen...  
Abg. Fehren...  
Wiese verhö...  
richtung des...  
nifiziert. Der...  
prozeß bekann...  
den Nationali...  
städten und...  
völligen Sch...  
gen. Seine...  
sten zu wiede...  
sodas schließ...  
ermittlich mit...  
drohen muß...  
die berühmte...  
lung. Mit Fre...  
diese „Samp...  
ein Komödien...  
nungsruf des...  
eingemessen...  
Schreifrämpf...  
heit aus.

Berlin, 2. J...  
Präsident B...  
3.20 Uhr und...  
die als Schrift...  
Dr. Philip...  
Schwarz (Z...  
Meihen (Soz...  
Schuch (Soz...  
merer (Dem...  
Lude (Wirt...  
Q. N.). Die...  
ind ausgefall...  
munften.) B...  
das stammern...  
einem furcht...  
ih, durch das...  
auf den Bund...  
hervorragend...  
it dadurch jäh...  
teilungen des...  
finden des ver...  
Das deutsche...  
verbündet sich...  
imigen Goffr...  
legende D...  
Der Präsident...  
reichlichen Vol...  
tages anspre...  
wird von der...  
während die...  
Die Rechte an...  
Auf der...  
Nationalsozial...  
Festung s...  
sowie die fom...  
lung der...  
mann, B...  
Seideman...  
win und Vi...  
Abg. Dr. F...  
über die Verb...  
schiffes. Die...  
gegen Sei...  
periode ein...  
Indungshaf...  
bel verhängt...  
verhängte Ge...  
mann und B...  
Indungshaf...  
aneben. Au...  
soll aufgehob...  
aber weiter g...  
noch schweb...  
der Verdunfel...  
Verhandlung...  
der Abg. Wei...  
cheidung noch